



**iv|ai be**

**Ganz oder teilweise wieder beruflich tätig sein**  
**Individuelle Förderprogramme führen zum Ziel**

# Beispiel 1

10 Jahre lang IV-Rente,  
übt keine berufliche Tätigkeit  
aus, hat keinen regelmässigen  
Tagesablauf

½ Tag

Besucht die Informations-  
veranstaltung der IV-Stelle,  
bespricht Möglichkeiten, ist mit  
Vorgehen einverstanden

3 bis 6 Monate

Tritt in eine auf den beruflichen  
Wiedereinstieg spezialisierte  
Firma ein, steigert die Präsenz-  
zeit von anfänglich 2 auf  
4 Stunden pro Tag, kann hand-  
werklich, kreativ oder  
administrativ tätig sein, fühlt  
sich in der Gruppe zunehmend  
wohl, kommt mit der Situation  
immer besser zurecht

## Ausgangslage

Frau H. war während 10 Jahren im Pflegebereich tätig. Rückenbeschwerden und daraus folgende schwere, wiederkehrende Depressionen führten dazu, dass sie nicht mehr weiter arbeiten konnte. Sie meldete sich bei der Invalidenversicherung und reichte ein Gesuch für Leistungen ein. Nach Abklärungen erhielt Frau H. eine ganze IV-Rente zugesprochen, die sie 10 Jahre lang bezog. In dieser Zeit ging sie keiner beruflichen Tätigkeit nach. Ihren Alltag lebte sie ohne zeitliche Vorgaben. Ab und zu unternahm sie längere Spaziergänge mit ihrer Freundin. Frau H. ist 40 Jahre alt.

## Erster Schritt

Am Informationsanlass der IV-Stelle Kanton Bern erfuhr Frau H., welche Möglichkeiten sich ihr bieten, damit sie wieder in der Arbeitswelt Fuss fassen kann. Sie beschloss, einen Versuch zu wagen, meldete sich bei der IV-Stelle und erhielt bald darauf eine Einladung zu einem Gespräch mit einer Eingliederungsfachperson. Im gemeinsamen Gespräch wurden Wege aufgezeigt, die Frau H. motivierten, mit einem ersten Schritt (trainieren eines regelmässigen Tagesablaufs) ins Berufsleben einzusteigen. Dieser erste Schritt ermöglicht eine im Bereich des beruflichen Wiedereinstiegs spezialisierte Firma.

## Aufbauphase (im beschriebenen Beispiel 6 Monate)

In der ersten Zeit war Frau H. täglich zwei Stunden in der Firma präsent. Das Zeitfenster konnte sie innerhalb der normalen Arbeitszeiten selber festlegen. Sie entschied sich für eine Präsenzzeit von 9 bis 11 Uhr. Frau H., die Bezugsperson im Betrieb und die Eingliederungsfachperson der IV-Stelle besprachen das Vorgehen und vereinbarten Zwischen- und Endziele.

Frau H. arbeitete im handwerklichen, kreativen oder administrativen Bereich in einem Umfeld ohne grossen Leistungsdruck. Beispielsweise formte sie einen Knoten aus Holz, kreierte ein Bild aus unterschiedlichen Materialien und trainierte Verpackungs-, Versand- oder einfache Montagearbeiten. Administrative Tätigkeiten wie Lagerbuchführung, Adresserfassungen und Übungsarbeiten am PC vervollständigten das Arbeitsangebot. Sie nutzte zudem die wöchentlichen Bewegungsmöglichkeiten wie Spaziergänge oder Walking und nahm an diversen Gruppenaktivitäten wie z.B. Gesellschaftsspielen oder Ausflügen teil.

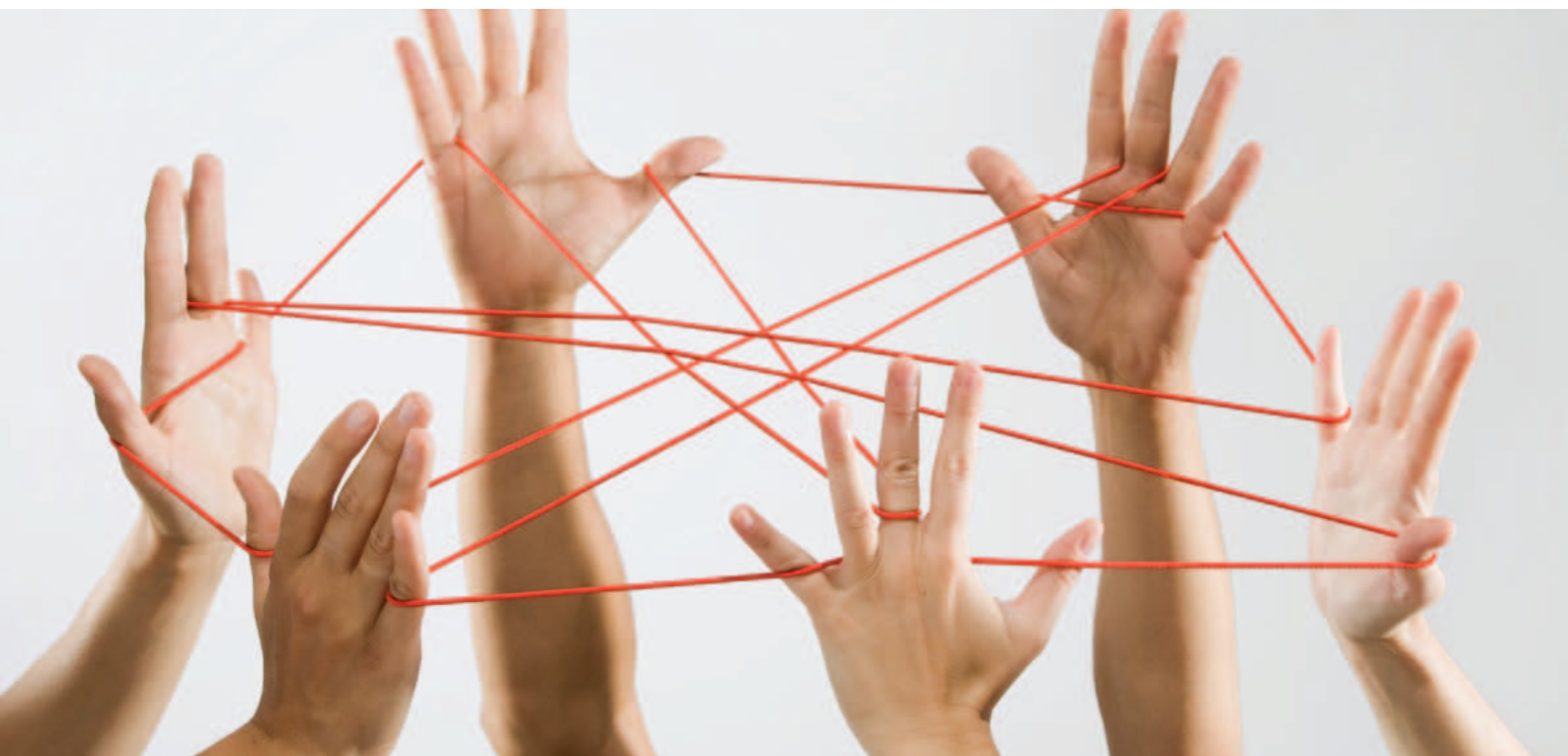
In wöchentlichen Gesprächen zwischen der Bezugsperson im Betrieb und Frau H. wurde beurteilt, ob sich Frau H. wohl fühlt und ob die vereinbarten Zwischenziele erreicht worden sind. Nachdem Frau H. mit der täglichen Anwesenheit von zwei Stunden gut zurechtkam, steigerte sie diese kontinuierlich auf die in der Zielvereinbarung festgehaltenen vier Stunden. Diese Präsenzzeit konnte sie während eines Monats gut einhalten; sie fühlte sich der Situation gewachsen.

6 bis 12 Monate

Macht positive Erfahrungen, arbeitet nun gemäss Anleitung an Kundenaufträgen, steigert ihr Pensum auf 8 Stunden täglich, erhält Praktikumsstelle im freien Arbeitsmarkt, schliesst erfolgreich ab, sucht mit Unterstützung der IV-Stelle Job und erhält Anstellung im geeigneten Beruf

## Perspektiven

Während eines Gesprächs zwischen Frau H., ihrer Bezugsperson im Betrieb und der Eingliederungsfachperson der IV-Stelle entwickelten sich folgende Perspektiven: In den Bereichen Montage, elektronische Fertigung und Verpackung kann Frau H. in den folgenden drei Monaten Aufträge gemäss Kundenbestellungen unter Anleitung einer vorgesetzten Person ausführen. Dabei sollte Frau H. ihre Arbeitszeit schrittweise auf sieben bis acht Stunden pro Tag steigern. Mit dieser Abmachung waren alle Beteiligten einverstanden. Nachdem die Bilanz nach drei Monaten positiv ausfiel, wurde für Frau H. eine Praktikumsstelle im freien Arbeitsmarkt gesucht. Während des dreimonatigen Praktikums stand Frau H. weiterhin eine Bezugsperson der Firma zur Verfügung. Wären die Erfolgsaussichten ungewiss gewesen, hätte Frau H. weitere drei bis sechs Monate in der auf berufliche Wiedereingliederung spezialisierten Firma arbeiten können. Auf den erfolgreichen Praktikumsabschluss hin folgten Jobsuche und Anstellung in einem für Frau H. geeigneten Beruf. Auch in dieser Phase wurde Frau H. von der Eingliederungsfachperson der IV-Stelle betreut.



## Beispiel 2

8 Jahre lang IV-Rente,  
ist aushilfsmässig beruflich tätig,  
hat regelmässigen Tagesablauf

½ Tag

Besucht die Informations-  
veranstaltung der IV-Stelle,  
bespricht Möglichkeiten, ist mit  
Vorgehen einverstanden

3 bis 9 Monate

Tritt in eine auf den beruflichen  
Wiedereinstieg spezialisierte  
Firma ein, beginnt mit Arbeitszeit  
von 4 Stunden täglich, bearbeitet  
Kundenaufträge, steigert  
Arbeitszeit auf 6 Stunden, kommt  
an seine Leistungsgrenzen

3 Monate

50% Praktikumsstelle im freien  
Arbeitsmarkt, Jobsuche und  
Anstellung im geeigneten Beruf  
mit Unterstützung der IV-Stelle

### Ausgangslage

Der 46-jährige Herr K. arbeitete bis vor neun Jahren als Elektromonteur. Durch einen Sturz von der Leiter erlitt er mehrere schwere Knochenbrüche, die starke körperliche Einschränkungen nach sich zogen. Als Elektromonteur konnte er nicht mehr weiterarbeiten. Er erhielt eine IV-Rente zugesprochen und arbeitete aushilfsmässig an zwei Vormittagen pro Woche im Betrieb seines Bruders. Herr K. war sich gewohnt, morgens regelmässig aufzustehen, und konnte sich vorstellen, zu mindestens 50 Prozent einer geregelten Arbeit nachzugehen.

### Erster Schritt

An der Infoveranstaltung der IV-Stelle Kanton Bern erfuhr Herr K., dass ihn die IV beim beruflichen Wiedereinstieg unterstützen würde. Im darauffolgenden Gespräch beschlossen die Eingliederungsfachperson der IV-Stelle und Herr K. gemeinsam, dass der Wiedereinstieg ins Berufsleben in einer diesbezüglich spezialisierten Firma trainiert werden soll.

### Aufbauphase (im beschriebenen Beispiel 5 Monate)

Herr K. begann mit einem Pensum von 50 Prozent und arbeitete vormittags in der elektronischen Montage. Gemeinsam einigten sich Herr K., die Bezugsperson der Firma sowie die Eingliederungsfachperson der IV-Stelle bezüglich des Vorgehens und der Ziele, die mit einer Zielvereinbarung unterzeichnet wurden. Herr K. erledigte unter fachkundiger Anleitung Aufträge gemäss Kundenbestellungen. Zum Beispiel reparierte er Kaffeemaschinen oder kam in der Kabelkonfektionierung, im Leuchten- oder Displaybau zum Einsatz.

In regelmässigen Treffen besprachen sich die Bezugsperson und Herr K. über seine Einsatzplanung und beurteilten, ob die vereinbarten Zwischenziele erreicht werden konnten. Im Verlauf seines Arbeitseinsatzes steigerte Herr K. seine Arbeitszeit auf sechs Stunden täglich. Mit diesem Pensum fühlte er sich körperlich überfordert. Er klagte über Schmerzen und starke Müdigkeit. Die Folge davon waren Konzentrationsschwierigkeiten und ein starker Leistungseinbruch am Nachmittag. Herr K., sein Arzt, die Bezugsperson der Firma und die Eingliederungsfachperson der IV-Stelle trafen sich zu einer Besprechung und entschieden, die Aufbauphase zu verlängern, damit sich Herrn K.s Belastbarkeit stabilisiere. Dies wurde nach zwei Monaten erreicht.

### Perspektiven

Als nächsten Schritt trat Herr K. eine Praktikumsstelle mit einem Halbtagspensum im freien Arbeitsmarkt an. Dort arbeitete er in den Bereichen elektronische Fertigung und Gerätereperaturen und führte Aufträge gemäss Kundenbestellungen aus. Während des dreimonatigen Praktikums wurde Herr K. weiterhin durch seine Bezugsperson unterstützt. In dieser Zeit konnte Herr K. seine Fähigkeiten und seine Belastbarkeit unter Beweis stellen. Er bekam durchwegs positive Rückmeldungen.

Nach Abschluss des erfolgreich verlaufenen Praktikums suchte Herr K. einen 50-Prozent-Teilzeitjob in den Bereichen elektronische Fertigung und Gerätereperaturen und fand bald darauf eine definitive Anstellung. Seine Eingliederungsfachperson bei der IV-Stelle stand ihm bei der Stellensuche zur Seite.

## Beispiel 3

2 Jahre lang Rente der IV, arbeitet stundenweise, hat regelmässigen Tagesablauf

½ Tag

Besucht die Informationsveranstaltung der IV-Stelle, bespricht Möglichkeiten, ist mit Vorgehen einverstanden

3 bis 6 Monate

100% Praktikumsstelle im freien Arbeitsmarkt unter Begleitung durch einen Coach, bei Bedarf Unterstützung bezüglich Bewerbungs-dossiers und -strategie durch IV-Stelle

3 bis 6 Monate

Hat definitive Anstellung in Aussicht, erhält finanzielle Unterstützung durch die IV für den Besuch der für die Stelle notwendigen Kurse, erhält definitiven Anstellungsvertrag

### Ausgangslage

Herr C., gelernter Logistiker, war mehrere Jahre in seinem Beruf tätig. Mit 28 Jahren wurde er mit Verdacht auf eine Persönlichkeitsstörung in eine psychiatrische Klinik eingeliefert. Nach seinem Klinikaufenthalt wollte Herr C. rasch wieder arbeiten. Zu diesem Zeitpunkt war dies aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich, deshalb erhielt er eine Rente zugesprochen. Während zweier Jahre erledigte Herr C. stundenweise administrative Arbeiten in einem Unternehmen und engagierte sich freiwillig im sozialen Bereich. Sein Gesundheitszustand verbesserte sich von Tag zu Tag, so dass sich Herr C. bald wieder voll belastbar fühlte. Dies bestätigte auch sein Arzt. Herr C. ist 30 Jahre alt.

### Erster Schritt

Herr C. nahm an der Infoveranstaltung der IV-Stelle Kanton Bern teil und erhielt die Information, dass ihn die IV beim beruflichen Wiedereinstieg unterstützen würde. Im vereinbarten Gespräch analysierten die Eingliederungsfachperson der IV-Stelle und Herr C. die Situation und diskutierten die Möglichkeit einer Praktikumsstelle.

### Aufbauphase (im beschriebenen Beispiel 3 Monate)

Das Unternehmen, in dem Herr C. stundenweise arbeitete, stellte einen Praktikumsplatz zur Verfügung. Allerdings wünschte der Arbeitgeber, dass jemand, der sich mit psychischen Krankheiten auskennt, Herrn C. während des Praktikums begleite. Die Eingliederungsfachperson der IV-Stelle unterstützte dieses Anliegen des Arbeitgebers. Sie organisierte einen Coach, der über die entsprechenden Kenntnisse verfügt. Regelmässig trafen sich Herr C., sein Arbeitgeber und der Coach zu Standortgesprächen, damit gesundheitliche Probleme frühzeitig erkannt und die notwendigen Massnahmen sofort getroffen hätten werden können. Auf Wunsch von Herrn C. wäre er zudem beim Erstellen von Bewerbungs-dossiers und beim Erlernen von Bewerbungsstrategien durch die IV unterstützt worden. Herr C. absolvierte sein Praktikum ohne gesundheitliche Schwierigkeiten. Aufgrund des positiven Verlaufs stellte ihm der Arbeitgeber eine definitive Anstellung in Aussicht.

### Perspektiven

Damit Herr C. in der Administration der Firma eingesetzt werden konnte, benötigte er zusätzliche fachliche Kenntnisse. Herr C., die Eingliederungsfachperson der IV, der Coach und der Arbeitgeber beschlossen folgendes Vorgehen: Herr C. soll sich in Kursen das für seine Arbeit notwendige Fachwissen innerhalb dreier Monate aneignen. Die IV übernimmt die Kurskosten. Danach stellt die Firma Herrn C. mit einem Beschäftigungsgrad von 100% ein.

# iv|ai be

Wir eröffnen Menschen Chancen.

## **Kontakt**

IV-Stelle Kanton Bern, Chutzenstrasse 10, Postfach, 3001 Bern  
T 031 379 71 11, F 031 379 72 72, [info@ivbe.ch](mailto:info@ivbe.ch), [www.ivbe.ch](http://www.ivbe.ch)

## **Öffnungszeiten**

Montag bis Donnerstag: 8.00 – 12.00 und 13.30 – 17.00 Uhr

Freitag: 8.00 – 12.00 und 13.30 – 16.00 Uhr

## **Herausgeber**

IV-Stelle Kanton Bern, Direktion

## **Texte**

Jasmin Lippuner, Band-Genossenschaft

Oliver Duss, GEWA Stiftung für berufliche Integration

## **Redaktion**

IV-Stelle Kanton Bern, Kommunikation

## **Gestaltung**

Studio Longatti, Biel

## **Druck**

Druckerei Glauser AG, Fraubrunnen